

Oberösterreichs Corona-Kunst

Was schufen heimische Künstler während der Pandemie? Das zeigt das Schlossmuseum in einer neuen Schau – und gibt so einen spannenden Überblick über die Kunstszene im Land

Wie eine Heiligenfigur hängt die blonde Dame in einer Ecke des Linzer Schlossmuseums. Es wirkt, als würde sie den Besuchern friedlich ihren Segen geben. Doch halt. Um das Kinn flattert der Statue von Doris Walaschek ein Mund-Nasenschutz, dahinter ein Schild mit der Aufschrift „Es geht vorbei“, und in der Hand hält sie, so scheint es, ein Gewehr. So schnell kann es also mit dem Frieden vorbei sein.

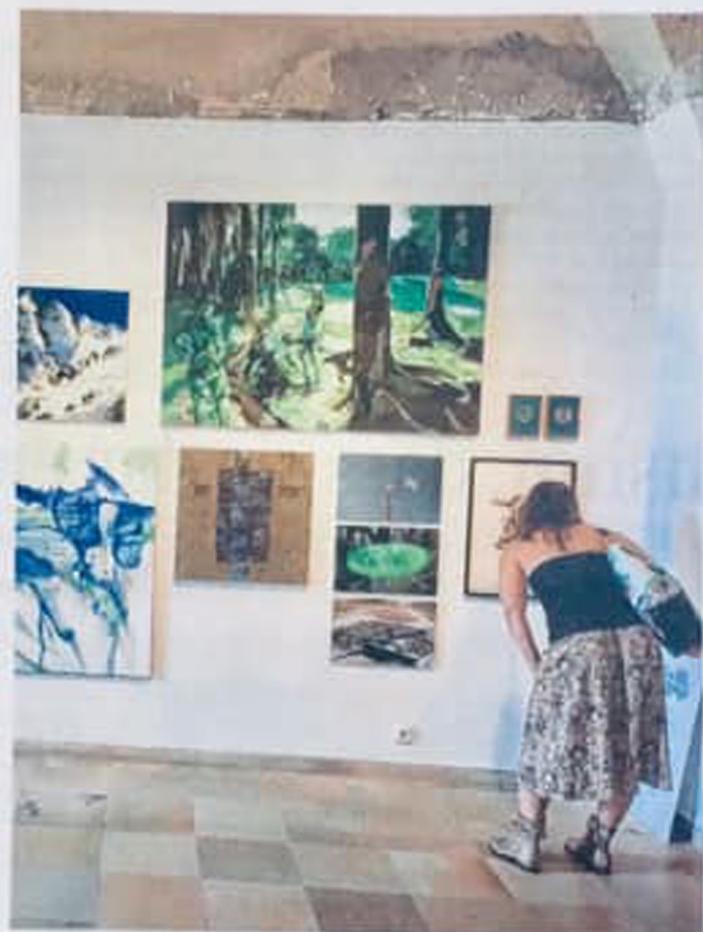
Ein frischer Wind weht durch das Museum. Hier sind ab heute Werke von mehr als 180 Künstlern aus Oberösterreich, die in den ersten Monaten des Jahres entstanden sind, in der Ausstellung „Kultur braucht Kunst“ zu sehen. Es handelt sich um ein neues Format, das Alfred Weidinger, Chef der Kultur-GmbH, aus der Corona-Not entwickelte. „Wir wollen unser Museum über den Sommer den Künstlern zur Verfügung stellen, um sich zu präsentieren“, sagt Gabriele Spindler, Chefin des Francisco-Carolinums (früher Landesgalerie) und Projektleiterin.

Alle Arbeiten sind zu kaufen

Die Idee ist einfach: Heimische Künstler reichen online aktuelle Werke ein, eine Jury sucht aus, daraus entsteht eine Schau. „Jeder Künstler, der sich beworben hat, wurde mit mindestens einem Werk genommen“, erklärt Katharina Lackner, die die Ausstellung gestaltete, das „demokratische Prinzip“ des Projekts.

Alle Arbeiten werden auch zum Verkauf angeboten. Wer Interesse hat, wendet sich an das Aufsichtspersonal, das den Kontakt zum Künstler herstellt. „Es war uns wichtig, dass die Künstler den Verkauf selbst abwickeln und dadurch eine persönliche Beziehung entsteht“, sagt Spindler. Und überhaupt: „Das Schlossmuseum will ja kein Kaufhaus sein.“

Aus den derart bunt zusammengewürfelten Werken ist eine



Projektleiterin Gabriele Spindler (im mittleren Bild rechts) und Mitarbeiterin Katharina Lackner zeigen derzeit im Schlossmuseum Werke von mehr als 180 Künstlern, etwa von Doris Walaschek (rechts oben) und Martin Veigl. Foto: hes (3), Bruckberg

pralle, vielfältige Schau entstanden, die zu den ehrwürdigen Mauern des Schlossmuseums einen markanten Kontrast bildet und so den Räumen frisches Leben einhaucht. Vertreten sind eine Vielzahl von Richtungen und Techniken, von der Malerei bis zur Zeichnung, von der Skulptur bis zum Video, von der Collage bis zur Installation. Wer durch diese Ausstellung wandert, erhält ganz nebenbei einen profunden Überblick darüber, was sich im Kunstsektor im Land gerade tut.

DIE AUSSTELLUNG

„Kultur braucht Kunst“ zeigt Werke von mehr als 180 oberösterreichischen Künstlern, die in den vergangenen Monaten entstanden sind. Die Schau im Erdgeschoss des Linzer Schlossmuseums ist bei freiem Eintritt bis 13. September geöffnet. Alle Werke können gekauft werden. Nähere Infos gibt es auf oelkg.at.



Viele Arbeiten erzählen von der Pandemie. Josseline Engeler hat hübsche, fastgroße Coronaviren aus Keramik gestaltet, Katharina Acht zeigt in ihren Fotos, wie Linzer Orte, die normalerweise voller Leben sind, wirken, wenn sie pandemiebedingt entleert sind. Der Linzer Künstler Otto Hainzl wiederum hat vier Pakete abgebildet. Warum eigentlich? Ein Hinweis auf die plötzliche Veränderung im Einzelhandel sei das, sagt er: „Und ein Hinweis darauf, was auch nach der Krise bleiben wird.“ (hes)